

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Schließungen nehmen die Aussteller und die Kaufmänner die Pauschalien entgegen. — Erfolgt nichtsdestotrotz eine Abreise? Anschluß Nr. 33.

Berichterstattung über die Arbeitsaufgaben des Reichsgerichts für das Erzgebirge, ausser wichtige Angelegenheiten des Reichsgerichts, Reichs- und Landespolizei im Erzgebirge, amtliche Zeitung der Polizei im Erzgebirge.

Telegogramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 258

Mittwoch, den 5. November 1924

19. Jahrgang

Hochwasserkatastrophen im Rhein- und Maingebiet

Riesige Überschwemmungen am Rhein und an seinen Nebenflüssen.

Das ganze Gebiet des Rheins einschließlich seiner Nebenflüsse ist von Südbaden bis zum Mittelrhein von Hochwasser gefährdet, besonders vom Main und Neckar kommen alarmierende Nachrichten. Main und Neckar, aber auch die kleinen Flüsse und Bäche in Baden und im Mainland fließen ständig weiter an.

Wie aus Köln gemeldet wird, erreichte das Hochwasser des Rheins am Montagvormittag um 8 Uhr 6,98 Meter. Seitdem steigt das Wasser um 8 bis 10 Centimeter in der Stunde. Die Uferstraßen in der Altstadt sind stellenweise vom Strom überschwemmt. Der Straßenverkehr ist sehr behindert, teilweise lahmgelegt. Man rechnet mit einem weiteren starken Steigen des Hochwassers.

Das Hochwasser in Saarbrücken hat ein Ausmaß angenommen, das seit 1882 nicht mehr zu verzeichnen war. Der Hochwasserpiegel, der normal 3,10 Meter steht, ist auf ungefähr 7,20 Meter gestiegen. Der bis jetzt in Saarbrücken angetretene Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Die Hafenanslagen sind vollkommen überschwemmt, die Schiffahrt ist unterbrochen.

Köln, 8. November. Die Mosel führt starke Wasserfälle dem Rhein zu. Bei Trier sind gestern starke Woltendrücke niedergegangen. Fast sämtliche Moselfortschäften sind überschwemmt. Die im Bau begriffene neue Brücke bei Trier wurde von den Fluten fortgerissen, ebenso viele Dolzäger. In den Vororten Thionville, Pfaffendorf und Reuendorf stehen die tiefergelegenen Häuser unter Wasser. Auch die Lahn ist auf große Strecken bereits über die Ufer getreten und richtet erhebliche Verheerungen an.

Frankfurt a. M., 8. November. Zahlreiche Uferböschungen stehen bereits unter Wasser. In Frankfurt überschwemmt heute vormittag der reißende Strom die Ufermauer und bringt von Minute zu Minute höher in die angrenzenden Stadtteile der Altstadt ein. Die Mainanlagen und die Gleise der Hafenbahn stehen schon etwa einen Meter tief unter Wasser. Bereits bringen die Wassermassen gegen den Römerberg vor, sodass die Keller der angrenzenden Häuser geräumt werden mussten. Mit Mühe gelang es, die schwer geführten Bootshäuser zu retten. Auf dem Strom treiben bedeutende Mengen Holz und auch Hausrat zu Tal. Die Gefahr der Katastrophe wächst noch, da vom Oberhafen ein weiteres Steigen des Stroms um etwa zwei Meter gemeldet wird.

Wie aus Hanau gebracht wird, haben die schweren Woltendrücke, die am Sonntagnachmittag im Vogelgebirge und im Spessart niedergegangen sind, die einzige zu einem reisenden Strom verwandelt, der weit über die Ufer getreten ist und

bald in der Stadt Hanau, im Kreise Hanau und auch im Kreis Gelnhausen schwere Verkehrsbehinderungen gesetzt hat. Viele Orte sind vom Bahnhofsvorlehr vollständig abgeschlossen. In Hanau mussten die Schulen geschlossen werden. Viele Häuser in den niedriger gelegenen Stadtteilen der Stadt Hanau sind vom Wasser eingehüllt. Der Verkehr nach und von den Häusern erfolgt durch Boote.

Hochwasser in Südbaden und Nordbayern. Koburg, 8. November. Die starken anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben in Südbaden und Nordbayern Überschwemmungen herbeigeführt, wodurch viele Straßen der Flughäfen, besonders im unteren Abgrund, unter Wasser gesetzt sind. Teilweise ist der Straßenverkehr unterbrochen.

Hochwasserkatastrophe in Belgien. Paris, 8. November. Die Stadt Charleroi in Belgien ist, wie Paris meldet, von einer schweren Hochwasserkatastrophe bedroht, wie man sie seit dem Jahre 1866 noch nicht wieder erlebt hat. Das Wasser ist bereit in sämtliche Häuser der Vorstadt eingedrungen. Auch das Gaswerk, das die ganze Stadt mit Licht versorgt, ist gefährdet. Nach den leichten Wasserläufen sei das ganze Industriegebiet von Charleroi vom Hochwasser bedroht.

Überschwemmungen und Stürme in Frankreich. Paris, 8. November. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs werden Überschwemmungen und heftige Stürme gemeldet. Die Somme und Marne sind über die Ufer getreten. Die Coëns bei Haguenau bildet eine einzige große Wasserfläche. Seit zwei Tagen wählt über dem Vermeekanal ein heftiger Sturm. Die Schiffe müssen im Hafen Zuflucht suchen.

Ungeheure Ozeanstürme. New York, 8. November. Der Dampfer "Bremen" traf verspätet hier ein. Er hatte unterwegs den schweren Sturm durchzumachen, den der Kapitän in seiner 38jährigen Erfahrung zu verzeichnen hat. Die Passagiere waren fünf Tage in ihre Kabinen eingesperrt und die Offiziere mussten von Kurtenhaus aus steuern, weil die Brücke ständig von Sturzwellen überschwemmt wurde. Auch die "Berengaria", der schärfste deutsche Dampfer "Imperator", traf infolge des Sturmes verspätet ein. Sie hatte unterwegs eine Schraube verloren.

Auch London überschwemmt. London, 8. November. Infolge der Regenfälle der letzten Tage sind die Flüsse sowohl die Flüsse im westlichen England erheblich gestiegen und teilweise über die Ufer getreten.

Die Devisenzwangswirtschaft aufgehoben.

Berlin, 8. November. Am Sonnabend hat der Reichspräsident die Notverordnung über den Abbau der Devisengesetz unterzeichnet. In den nächsten Tagen wird die Verordnung im "Reichstagsblatt" veröffentlicht werden. Durch diese Verordnung wird die Devisenzugewehrung nahezu vollständig außer Kraft gesetzt.

Um den Übergang nicht zu unvermittelte zu gestalten, ist die Ausrechterhaltung des Devisenbankwesens, des verbotenen Devisenterminhandels, des Einheitskurses, der Wechselstubenverordnung und der Devisenmallerverordnung vorgesehen worden. Mit der Auflösung der Verordnung im befreiten Gebiet ist zu rechnen, da die Rheinlandskommission durch die Ordinance 271 vom 1. Oktober d. J. die bisherige Devisenzugewehrung bereit zugelassen hat. Damit wird also auch auf diesem Gebiet wieder ein einheitlicher Rechtszustand im ganzen Reich eingeführt. Wenn durch diese Verordnung die Devisenzugewehrung auch noch nicht aller Gegebenheiten entledigt wird, so ist doch die Wirtschaft nunmehr von einer beträchtlichen unproduktiven Arbeitslast, die ziemlich bedeutende Kosten verursacht, befreit. Bündisch bleibt der Exportindustrie jetzt die eingehenden Devisen unumschränkt zur Verfügung, so dass rein technisch eine Entlastung des Devisenmarktes und ein Rückgang der mit den Devisenansprüchen verbundenen Arbeiten eintritt. Durch die Aufhebung des Meldezwanges und die Beseitigung der Pflicht zur Vorlegung von Bescheinigungen über die Notwendigkeit und Berechtigung der Devisenforderungen geht die Arbeitslast entsprechend weiter zurück.

Außerdem besteht für die Wirtschaft nunmehr die Möglichkeit, im Verkehr mit dem Auslande Devisenzugewehrungen zu vollständigen, wodurch in vielen Fällen nicht unbedeutliche Vereinfachungen des Geschäftsbetriebs herbeigeführt werden können.

Auch durch die jetzt wieder mögliche Zurverfügungstellung von Reichsmark an das Ausland werden sich manche bisher zwangsläufig unterbundenen Geschäftsverbindungen automatisch wieder anstreben. Nach der neuen Devisenverordnung besteht die Möglichkeit jedes beliebigen Devisenvertrags ohne Genehmigung des

Ministers, nur mit der einen Bedingung, dass der Umlauf durch eine als Devisenbank zugelassene Firma erfolgen muss. Entsprechend diesen Bestimmungen ist noch insofern eine Reform eingetreten, als die bisher gültigen Höchstsätze für die Mitnahme von Devisen und Markt nach dem Auslande aufgehoben sind. Für Börden und Banken bringt die neue Verordnung auch insofern eine besondere Erleichterung, als jetzt wieder durch die Befähigung des Erwerbs ausländischer Währungen an fremden Börsen, sowie ihre Einfuhr nach Deutschland eine ungehinderte Arbitragie möglich ist. Mit dieser Verordnung ist man jedenfalls wieder einen wesentlichen Schritt auf den Weg der Übergangszeit hin.

Heute Präsidentenwahl in Amerika.

Coolidge hat die besten Wahlausichten. New York, 2. Nov. Die zum Abschluß kommende Wahlkampagne um die Präsidentschaft gestaltet endlich einen klareren Ausblick in die zu erwartenden Ergebnisse. Der Sieg Coolidges steht so gut wie außer Zweifel. Selbst die Republikaner geben zu, dass die gleichzeitigen Senatswahlen keine starke republikanische Mehrheit bringen werden, weshalb die La Follette-Gruppe das Banglai an der Waage zwischen den Parteien bleibt. Allgemein erwartet man, dass die Wahlen den Demokraten eine ebensole Niederlage bringen werden, wie in England den Liberalen.

Washington, 3. Nov. In einem Brief an den Obersten Train, dem Kommandeur der amerikanischen Legion, schlägt Präsident Coolidge vor, den Gedenktag des Waffenstillstandes zur Verbindung des ewigen Friedens und der Wiedergeltung des Krieges zu benutzen. Coolidge erklärt, der Gedenktag soll den ständig wachsenden Überzeugung gelten, dass der Krieg nutzlos ist, und die Menschheit mehr Grund zur Einigkeit als zur Streitkraft habe.

Umschwung in Spanien?

Madrid, 3. Nov. Das Blatt "ABC" erklärt, alle Generale des Streitwurms hätten erklärt, die augenblickliche Organisation müsse baldigst durch ein Kabinett erweitert werden, das aus Altpersonen besteht.

Der Ausklang des demokratischen Parteitages.

Der Auftakt der demokratischen Wahlen. Dem demokratischen Parteitag ist es an dem beschworenen letzten Sonntag gelungen, selbst die Weltstadt Berlin in seinen Bann zu ziehen. Die öffentliche Kundgebung der Demokraten im großen Saale Berlins, dem Sportpalast, ist zum Tagesspektakel der Berliner Bevölkerung geworden. Eine politische Versammlung von solcher Wucht und Geschlossenheit hat selbst die Reichshauptstadt, auch in ihren bewegtesten Tagen, nicht gesehen. Der ungeheure Raum, der etwa 20 000 Personen füllt, war bis auf den letzten Platz gefüllt und viele Tausende mussten unverrichteter Dinge nach Hause ziehen, weil die Tore vorzeitig geschlossen wurden. Stopp an Stopp gedrängt sah die Menge unten in dem großen Oval und auf den breit Galerien, deren oberste sich den Bildern durch einen letzten Rebdistanzlauf entzog. Mit atemlosem Spannung lauschten die Überausende den Reden des Parteivorsitzers Koch, des Justizrates Haß-Möhl, des Ministers Hellbach-Baden, der Frau Bäumer und des Generals v. Seimling. Sturmische Applausen von einer heraldischen und begeisterten, wie man sie von sonst so tapferen und müden Berlinern kaum zugetraut hätte, wurden allen Rednern beigebracht. Besonders aber waren es die schwungvolle Goldenen Melchiorbuben, die mit fröhlichem Jubel begrüßt wurden. Die Berliner Bevölkerung hat erkannt, was es in diesem Wahlkampf geht: Die Entscheidungsschlacht wird geschlagen zwischen den Anhängern der Demokratie und Republik, den Trägern deutscher Zukunftsideen und denjenigen Elementen, die offen oder verdeckt das deutsche Volk wieder unter die Fackel des oskulischen Zunkertums und den mit ihm verbündeten Schwerindustrie beugen wollen. Ehrensache aller freiheitliebenden Deutschen im Weite ist es, dem Beispiel nachzueilen.

Die Parteileitung der Deutschen Demokratischen Partei veröffentlicht im "Demokratischen Zeitungsdienst" als Antwort zum letzten Parteitag folgenden Aufruf: "Der demokratische Gedanke lebt. Das Verantwortungsgefühl des freien Bürgers wird endlich wieder lebendig. Der Deutsche gewinnt wieder Mut und Entschlusskraft zur Republik, zum Reich, zu einem geordneten Europa. Das ist das Ergebnis der gewaltigen, eindrucksvollen Kundgebungen, die die Demokratische Partei der Gelegenheit ihres Berliner Reichsparteitages am Sonntag veranstaltet hat. Dieser Funke muss nun im ganzen Reich brennen. Jetzt heißt es kämpfen und siegen, nicht nur für die Partei, sondern für das großherzige Ziel der deutschen Freiheit und Einheit. Jetzt muss Voigtare und die internationale Reaktion zerstören werden. Das ist die Aufgabe des deutschen Wählers. — Wie danken besonders dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das sich — unbeschadet seiner überparteilichen Stellung — auch bei uns unter der Führung des Generals v. Seimling in den Dienst des Kampfes zur Befreiung von Rhein und Ruhr und zur Sicherung der Republik gestellt hat. — Der Kampf hat erst begonnen. Wir werden ihn weiter führen. Wir werden unser Bestes tun, im deutschen Volke Staatsbürgersinn statt Klassensinn zu wecken. — Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei: Koch, Erteleng, Bäumer."

Schachts Gruß an die Demokraten.

Reichsbankpräsident Schacht war durch eine Tagung in Kel, an der er dienstlich teilnahmen hatte, verhindert, zum Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei zu kommen. Er sandte an den Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei folgenden telegraphischen Gruß: "Stärker als jemals Waffengewalt und heutiges Maulheldentum war unsere aufbauende Arbeit. Sie hat uns im Auslande moralisch stark gemacht, im Innern unsere gesunde Wirtschaft wiederhergestellt des deutschen Volkes. Nur unsrer gerade demokratischen Politik wird die Kriegsschuldfrage zuschanden machen und unsere nationale Wiedergeburt vollenden. Ich habe nicht den leisesten Zweifel, dass sich die Mehrheit des Parteitages und die große Mehrheit des deutschen Volkes zu dieser Politik bekennen wird."

Die demokratische Reichsliste.

Berlin, 3. Nov. Der demokratische Parteivorstand war heute im Reichstag versammelt, um mit dem Wahlkreisvorstand die Reichs- und die Landesliste aufzustellen. Auf der Reichsliste sind die ersten vier Sitze durch Koch, Frau Dr. Bäumer, Erteleng und Bäcker besetzt. Den fünften Platz nahm bisher Reichsminister Schacht ein. Es steht jedoch noch nicht fest, ob

Dr. Gehler wieder kandidieren wird. Die Entscheidung soll noch im Laufe des heutigen Tages fallen.
Berlin, 8. Nov. Reichsverkehrsminister Dr. Gehler, der bisher die fünfte Stelle auf der demokratischen Reichswahlliste einnahm und diese Stelle wieder erhalten sollte, hat es abgelehnt, irgendwelche demokratische Kandidatur weder für die Reichstagswahl noch für eine Kreiswahl anzunehmen.

Die deutschnationalen Blätter und die demokratische Riesenfundgebung.

Was berichtet über diese einmalige Riesenfundgebung die deutschnationalen Presse ihrem Publikum? Im "Berliner Volks-Anzeiger", im "Tag", in der "Deutschen Tageszeitung", in der "Kreuz-Zeitung" wird diese Versammlung der 20.000 mit hoher Ehre erwähnt. Jedem unbekannten Deutschen, der reformerisch ankündigt, er sei aus der demokratischen Partei ausgetreten, in der niemand etwas von seiner Existenz gewußt hat, wird in dieser "nationalen" Presse verschwiegen. Von der größten politischen Fundgebung, die je in einem Berliner Saale stattgefunden hat, schweigt man, weil eine halbwegs offizielle Berichterstattung die Lüfer auf die Gedanken bringen könnte, daß sie mit der Geschichte von dem "demokratischen Zusammenbruch" betrogen worden seien.

Macdonald trifft morgen zurück.

London, 8. Nov. Das Arbeitsorgan "Daily Herald" meldet, Macdonald habe beschlossen, den Rücktritt des Kabinett morgen dem König呈出. Die Unterstützung der Gewerkschaftsgemeinschaft werde weiter fortgesetzt werden, falls dies Macdonald und seine Kollegen in der noch vor ihrem Rücktritt verfügbaren Zeit möglich sei.

London, 8. Nov. Baldwin ist noch mit den Vorarbeiten für die Kabinettbildung beschäftigt. Allgemein erwartet man, daß Baldwin in der Lage sein werde, die Namen der neuen Kabinettsmitglieder spätestens am nächsten Freitag bekanntzugeben.

Die Gemeindewahlen in England.

Nach den letzten Nachrichten aus London wurden bei den Gemeindewahlen in England gewählt: Arbeiter 404, Konservative 417, Liberalen 194, Unabhängige 128, milch Gewerbe-Arbeiter 20, Konservative 17. Verluste Liberalen 24, Unabhängige 4.

Der Russenvertrag auch das Schicksal Herrlots?
Büttel, 1. Nov. Der "Tageblatt-Zeitung" meldet aus Paris: Die genügliche republikanische Abstimmung im Kammert hat am Freitag mittag beschlossen, in der Kammert gegen die Anerkennung Sowjetrußlands durch die Regierung Herrlot zu stimmen. Im Senat haben die Poincaré-Gruppe und die Gruppe des Senators Villaine Interpellationen eingereicht gegen die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland. Der "Matin" spricht schon von der Möglichkeit des Sturzes Herrlots. Doch ist die Kombination zurzeit noch verstreut.

Die Steueränderungen vor dem Reichskabinett.
Berlin, 8. Nov. Das Reichskabinett hält heute eine Sitzung ab, in der es sich mit den Vorschlägen des Reichsfinanzministers über die Abänderung der Wiederauflistung einzelner Steuern beschäftigt. Es kommen vor allem die Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Abgabensteuer und eine soziale Kleinerer Steuern aus der zweiten Steuernotverordnung in Betracht. Besonders handelt es sich nicht um grundlegende Änderungen, sondern nur um Abänderung einiger Bestimmungen, die besondere Differenzen mit sich bringen. Die Beschlüsse des Reichskabinetts werden heute noch nicht veröffentlicht, sondern erst morgen den Reichstagsausschüssen vorgelegt, damit die Vertreter der Länder dazu Stellung nehmen.

Politische Rundschau.

Tagung der Deutschen Volkspartei Sachsen.
Um Sonntag vormittag trat in Dresden im Landesgebäude der Landeskommunisten der Deutschen Volkspartei zusammen. Es fand eine Plenarsitzung über die allgemeine politische Lage statt. Einige Entwicklungen

gen für die Landstagsauflösung werben der Landtagsfraktion überlassen. Am Nachmittag folgt sich der außerordentliche Vertretung der Reichsregierung Offizieren der Deutschen Volkspartei an. Minister a. D. Dr. Heinz gab einen Überblick über die politische Lage, insbesondere über die Gründe für die Auflösung des Reichstages und die Absichten im Wahlkampf. Dr. Heinz beweist, daß er nicht grundlegenden Gegner des großen Koalitions ist, aber in Politik geht viel weniger als sonst, eins für alle. Realpolitisch gesehen ist die Fortführung der großen Koalition in Sachsen unter den notwendigen Voraussetzungen absolut denkbar, auch wenn, wie zu hoffen ist, im Reich eine andere Regierungszusammensetzung kommt.

Ein deutscher General im Elsass verhaftet.

Paris, 8. Nov. In Verdun im Elsass wurde der deutsche General v. Rathenau verhaftet, als er aus einer Heiligabendfeier das Grab seines Schwiegervaters besuchte. General v. Rathenau soll nach einer französischen Meldung vom französischen Kriegsgericht wegen angeblicher Mordabsicht während des Kriegs in Abwesenheit verurteilt worden sein. Der General protestierte jedoch gegen seine Verhaftung und legte gegen das Urteil, von dem er nichts gewußt habe, Revision ein. Er wurde französischen nach Amts überführt.

Aus Stadt und Land.

Moskau, 4. November.

Eine Sintflut. Die allgemeine Aufsehen erregte, welche sich heute vormittag in Oberösterreich ab. Auf den Radfahrer Otto Schadner, Inhaber der Altersheimkasse in Schloßberg, traf, wurde in der nächsten Stunde ein Revolverstreich verübt, wobei Schadner so schwer verletzt wurde, daß er eine Stunde darauf an den erhaltenen Schußverletzungen gestorben ist. Der Täter ist der teilweise Altersinhaber der obengenannten Alten Schule, der dem Schadner auf der Hauptstraße vor Herzogs Schlosswirtschaft auflaufen und zwei Schüsse aus einer Dreißigkaliber auf ihn abfeuerte. Die Schüsse trafen in die Brust und im Leib trafen. Der Täter, der sich freimüthig gestellt, wurde festgenommen und dem Untersuchungsgericht übergeben. Vorher machte Schadner auf dem Gemeindeamt einen Selbstmordversuch, indem er sich zu erschlagen versuchte, die Waffe wurde ihm aber aus der Hand geschlagen. Schadner ist 41 Jahre alt und in Roßau wohnhaft. Geschäftliche Differenzen, die zwischen Schadner und Scherzer bestanden, sollen angeblich den letzteren zu der unwilligen Tat veranlaßt haben.

Aufgefunden wurde am 8. Oktober nachmittags in dem mit Wasser gefüllten Betriebsgraben der Firma F. A. Lange in Auerhammer 1 Karton mit 80 Stück Aluminium-Gierschneide. Der Karton war zum Transport mit einem starken Klinke verschlossen und lag vorher von zwei jungen Leuten in den Gräben geworfen worden, die wieder in Richtung Aue zurückgegangen sind. Es handelt sich vermutlich um Viehsgut. Einige Bergsteiger wollen sich im Gemeindeamt Auerhammer oder bei der Polizeiinspektion in Aue melden.

75-jährige Jubiläumsfeier des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Kreisvereins hat beschlossen, die Feier des 75-jährigen Jubiläums am Montag, den 18. Dezember dieses Jahres abzuhalten und zwar den Festakt im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses und den gesellschaftlichen Teil in den Sälen des Gesellschaftshauses "Virtus" in Chemnitz. Das Festprogramm wird den landwirtschaftlichen Vereinen noch zugehen. Die Festrede hat freundlicherweise Herr Professor Siebert-Chemnitz, Mitglied des Landtages, übernommen.

Vor einer Herabsetzung der Gerichtsgebühren. Von den demokratischen Landtagsfraktionen waren Vorfassungen bei der zuständigen Regierungssäle erhoben worden, um die übermäßig hohen Gerichtsgebühren und -gebühren wesentlich herabzulegen. Finanzminister Reinholt teilte den Antragstellern mit, daß gewisse Tarife in der Justizverwaltung in der nächsten Zeit auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden sollen.

Dauter. Adventsäbler. Schuldirektor Hermann Wöhrl hieß, weit über die Grenzen seines Wirkungskreises bekannt durch inhaltreiche und dabei sportliche Schriften von hohem, volksverherrlichem Wert (Gesund an Leib und Seele, Gott und gute Literatur, Schriftlichkeit und Rittertum . . .)

sehr elegant und saßt und über ihrer Person lag der unbestinterbare Fleiß der interessanten Frau mit Vergangenheit. Herr von Quarz konnte gar nicht anders, als ihr stark den Hof zu machen, sie verstand es mit viel Geschick, herauszufordern. Ihre jüngste Schwester, Countess Magdalene, nahm sich noch kindliche Freiheiten, obgleich sie nur als ein sehr spät Bäckisch gelten konnte. Sie neigte sich unausgesetzt mit „Onkelchen“, hing sich ihm in den Arm, ja, sie setzte sich einmal auf seinen Schoß.

Gegen Tora waren beide überschwänglich zärtlich, doch das Kind verließ sich merkwürdig ablehnend gegen ihre Fürsichtslosen und wurde beinahe unliebenswürdig, während es sich immer nur zu Tora halten wollte, was die Gräfin zu der scharfen Bemerkung veranlaßte, es sei verzogen.

Herr von Quarz war an diesem unerfreulichen Tage ganz in seinen Pflichten als Gastgeber aufgegangen, noch nie hatte sich Tora die Kluft der verschiedenen Stellung so fühlbar gemacht, er war zwar immer freundlich gegen sie, überschritt aber nicht um Haars Breite die Grenze, die den Hausherrn von der Gouvernante seiner Tochter trennte. Und er nahm alle ihre Bewilligungen als selbstverständliche hin, ohne ein besonderes Zeichen seiner Anerkennung. Sie ahnte nicht, wie es sich unter den scharfen Augen der Gräfin Rosenhagen zusammennehmen und sie fast ignorieren mußte, um sich nicht zu verraten.

Noch kurz vor dem Aufbruch der Gäste sah sie ihn mit Jenny von Soden durch die dunklen Baulgänge des Parkes gehen. Vielleicht wurden sie heute abend schon einig — arme, ungünstige Tora! Dann wurde sie sicher sofort in eine dieser Dressurstallungen für Töchter der höchsten Stände geführt, die Herrn von Quarz beim Abendessen so sehr von der Gräfin empfohlen

reicht dieses Höhe der Jugend in Schule und Haus neue Übungen für das Leben dar mit Bilderschmuck vom liebigen Professor Karl Weißbach (Verlag: Heimat in Schwarzenberg). Wer ein warmes Herz hat für unsere Jugend, wer Verständnis hat für kinderümliches Delikatessen und Küssdosen und wenn der Sinn für frisches unverdorbenes Erzgebirgsdorf noch nicht vorhanden gekommen ist, der ergibt sich an dieser Abendswanderung ins erzgebirgische Heimatdorf. Auch bilderkreis Augen können sich herzlich erholigen. Bildergagen, die nach mundblicher Klasseneinteilung sahnen, können hier viel Freude anrichten.

Übersee. Das Reichsgerichtsurteil, über dessen Weiße am Reformationsfest wie berichtet haben, ist ein 4 Meter langer, 80 Tonnen schwerer Granitfindling aus dem nahen Walde. An diesen massigen Stein ist die Bildungsstufe eingelassen, während an je einem der links und rechts angelegten etwa 40 Meter schweren Granitblöcken die Gedächtnistafeln mit den Namen unserer 70 Gefallenen angebracht sind. Die außerordentlichen Bildungs- und Gedächtnistafeln sind vom Kunstmaler Karl Peter in Auerbach hergestellt. Der Entwurf dieses Denkmals kommt von Bauunternehmer Stoll, hier selbst, der sich in ungewöhnlicher Weise um die Ausführung unseres Denkmals besonders verdient gemacht hat. Ein besserer Platz, als wie der von Schindlers Blauwasserwerk zur Verfügung gestellt, konnte kaum gefunden werden; doch da der grobe auf windumbrauster Höhe, überschattet von einer Gruppe von Felsen, links das Gotthaus, rechts der Friedhof, unten im Tal unter freiem Himmel, im Hintergrund der rauschende Bergwald und dies alles wie ein blauer überhauend der Steinberg. Der Wanderer aber, der über diese Bergeshöhe an der gewundene Straße vorbeikommt, wird ermessen, welch grohe Blutopfer unser Heimatdorf im großen Weltkrieg gebracht hat.

Altenau. Vom Erzgebirgsverein. Wie wir hören, beabsichtigt der heilige Erzgebirgsverein am Sonnabend, den 18. Dezember im Gasthof "Zum Roth" einen "Durchgang" für Mitglieder und besonders eingeführte Gäste zu veranstalten. Dabei sollen vor allem auch Weihnachtsbüchse zur Verteilung kommen.

Ödenstock. Ein eigenartiges Vorfall weicht sich dieser Tage hier ab. Eine am Platz wohnende ältere Frau sollte gefordert sein, und zu diesem Zweck wurde wegen Störungsfreiheit telefonisch der Leichenwagen bestellt, um die Verstorbenen nach der Beerdigung zu führen. Als der Leichenwagen mit Transportkasten vor dem House steht, wurde dem Wagenführer mitgeteilt, daß die tragische Person noch nicht tot sei. Der Leichenwagen mußte unverrichteter Sache wieder heimfahren.

Budweis. Arbeitserfolge. Die Firma Hugo Krenkels, Wollwarenfabrik, die zu den ältesten Industriearbeitern unserer Stadt und auf ihrem Gebiete zu den bedeutendsten Betrieben Deutschlands gehört, konnte am Donnerstag 22 Jubilare und Jubilarinnen, die 20—40 Jahre bei der Firma tätig sind, mit Auszeichnungen und Geschenken ehren.

Wörritz. Einbrecher. In der Nacht zum Montag haben Einbrecher verübt, in die Schuhfabrik von Aug. Krenkel einzudringen. Da sie aber beim Verlust, in das Gebäude einzubrechen, die Alarmanlage in Tätigkeit setzten, sind die Diebe wieder abgestrahlt. Sie sind wahrscheinlich im Anschluß daran nach dem Schuhfabrik der Firma U. Trommler gegangen, wo gleichfalls in dieser Nacht eingebrochen worden ist. Dort haben sie einige Paar Schuhe gestohlen.

Königstein. Verteilter Raubüberfall. Ein bürgerlicher Einwohner lernte kürzlich hier einen angeblichen Betrüger kaufen können, der ihn zu überreden suchte, mit einem noch zu gewinnenden Kollegen einen Raubüberfall zu verüben. Sie wollten zwei Wamente eines bösigen Schachtes, die abends mit Lohngeltern läuft, nebst Schlägen und auch den Kassenamt des betreffenden Schachtes zu plündern. Der Delinquer ging zum Scheine auf diese Pläne ein, benachrichtigte aber die Polizei, der es gelang, den Verbrecher festzunehmen.

Nickberg. Grünblätter zu weisen. Zum vierten Male wurde in diesen Tagen die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. Eine noch nicht ermittelte Person scheint Bergmänner daran zu finden, die Strohzelte, die im bösigen Gelände ausnahmsweise in diesem Jahre hier und da anzutreffen sind, wegzuschießen. Diese Brande wurden regelmäßig in den Abendstunden zwischen 9 und 10 Uhr angelegt. Ein Feuer, das leicht sehr große Nachteile hätte verursachen kann, wie in der Gießerei der Firma Aug. Schröder Schäne entstanden, wurde aber unter Aufsicht angestrengter Tätigkeit wieder gedämpft.

Taura. Grünblätter zu weisen. Eine tiefe, schwere Traurigkeit legte sich Tora auf die Seele und nie war ihr das Los eines armen, abhängigen Mädchens schwerer und bitterer erschienen, als an diesem Abend.

Beim Abschied wurden Herr von Quarz und Tora sehr dringend und sehr herzlich eingeladen, den Besuch zu erwarten. Tora, die danebenstand, übernahm man ganz, ihr wurde keine Einladung und kein Wort des Dankes für gehabte Mühe zuteil. Auch Frau Rosenhagen, der ihr im Laufe des Tages einige Aufmerksamkeiten erwiesen hatte, die sie verlegten und sich ihr besonders mit Blicken läßt gemacht, verabschiedete sich sehr von oben herab.

Man versprach Tora ein Boot zum Reiten in Kremsin, dem Rosenhagenschen Sammellandsitz, und Jenny v. Soden sagte in ihrer souveränen, selbstsicherer Weise: „Ich bin nur noch bis Montag zu Hause, dann gehe ich mit Isolde Ladenberg an die See nach Bobot. Also Onkelchen, richte deinen Besuch danach ein, wenn dir etwas davon liegt, dich noch einmal ein blicken von mir malträtiert zu lassen.“

Und er stand am Ufer und hielt die Hände, und bis die Equitpage fortrollte, sogenannte Niedereien hin und her zwischen ihr und den Schwestern.

Tora zog sich eilig zurück; als er in das Haus zurückkehrte, war sie schon verschwunden. Und am folgenden Morgen war er abgereist. Es hieß nach Stolberg in Sachsen, doch sie zweifelte . . . um einen Augenblick, daß er Jenny nachgefahren sei.

(Fortsetzung folgt.)

Dort ist es sehr ruhig und friedlich, und das Wetter ist sehr schön.

„Selbstverständlich auswärts.“

„Selbst

neue Ab-
Professor Kurt
g). Wer ein
undnis hat für
und wenn das
noch nicht ad-
reicher Abde-
ach bildete
gen, die nach
er viel Freude

Wittenbergs-Märkte. Zum Besuch traf dieser Tage Herr Georgi, der vor 17 Jahren nach Südtirol ausgewandert war, in der Heimat ein. Herzlich war das Wiedersehen seiner Mutter, Geschwister, Verwandten, und Freunde, die ihn festlich begrüßten.

Wittenberg. **Münzenausstellung.** Das "Gedenkblattchen" wird am 15. und 16. November eine große Münzen-Ausstellung stattfinden. Unter anderem haben fünf ausländige Spezialclubs ihre Befriedigung angefragt.

Oberleisenthal. Die drei Kilometer lange Straße zwischen, die in Richtung die höchste gelegene Stadt Deutschlands mit dem 1218 Meter hohen Hohenasperg verbindet und eine bequeme "Bestiegung" ermöglichen soll, geht ihrer Vollendung entgegen. Sie wird zwischen ihrem Anfangs- und Endpunkt von fünf aus Betonblöcken ruhenden Elen-trägern getragen, deren höchster 25 Meter misst. Es sind zurzeit gegen hundert Leute beschäftigt, um das von der Hoch- und Liebauferma Gustav Richter-Blauem vertragsmäßig bis 20. Dezember betriebsfähig zu machen moderne Verkehrsmittel rechtzeitig fertigzustellen.

Annaberg. Seit mehreren Tagen versucht Herr Leberecht Stengel sein Segelflugzeug auszuprobieren. Die Erfolge lassen in Höhe Schaufüsse am Höhlberghang erwarten.

Annaberg. Gründung einer Hypotheken- und Sparer-Sparvereinbarung. Am Reformationsfest nachmittag haben sich im Hotel "Rheum" eine stattliche Anzahl Ansitzungsgebägter zusammengetroffen, um vorerst einem Vortrag des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Martin Chemnitz über die Aufwertungsbewegung anzuhören. Am Anschluß an diesen Vortrag beschloß man die Gründung einer Ortsguppe.

Annaberg. Feuer im Annaberger Ferngaswerk. Das große Ferngaswerk Annaberg, welches seit das gesetzte Erzeugungszeit mit Gas versorgt, wäre bei einer in der Nacht zum Reformationsfest das Opfer eines Brandes geworden. Durch das entzündete Eingreifen der Beamten, Arbeiter und Feuerwehrleute wurde das Feuer auf seinen Herd befeindet und abhanden gekommen. Am Höhenvorrichtungsbehälter der Ofenanlage war oberschlesische Kohle gelagert, die durch Selbstentzündung in Brand geraten war.

Leipzig. Oberrechtsanwalt Obermayer, Ehrendoktor, zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ist der Oberrechtsanwalt beim Reichsgericht, Herr Dr. Dr. Ludwig Obermayer, ernannt worden.

Dresden. Gas- und Elektrizitätspreise. Die Stadt Dresden hat jetzt die Gaspreise wieder herabgesetzt und zwar von 18 auf 17 Pf. für den Kubikmeter. Damit ist der Gaspreis von seinem höchsten Stand von 20 Pf. im Dezember 1923 beinahe dem Friedenspreise von 11 Pf. wieder angekommen, obwohl die Röhren- und Frachtfäße immer noch 41 bis 50 Prozent über dem Friedenspreise liegen. Gleichzeitig teilt eine Grundstücke der Röhrenpreise ein. Die Elektrizitätspreise haben den gewöhnlichen Tarif weiter verdängt und zwar von 20 auf 18 Pf. für die Kilowattstunde.

Kunst und Wissenschaft.

Rundfunkversuche ohne Antenne. In der Radio-Vereinigung Greiz wurde fest, wie mitgeteilt wird, zum erstenmal in der Versuchsstation des Museums von Oberlehrer Weidholz der Versuch gemacht, Wellen der in den Abendstunden aktiven Sender (Leipzig, Berlin, England, Italien usw.) ohne Rundfunkempfang des Ozeanenteils unmittelbar dem südlichen Stromnetz zu entnehmen. Das südliche Stromnetz, ebenso natürlich jedes andere, wirkt also wie eine große Antennenanlage und bietet dem Ozeanenteil, sobermann zu Gebote zu stehen.

Das Experiment gelang glänzend und eröffnet den Radiorennern ganz neue Wege und Möglichkeiten der Aufnahmen des Ozeanenteils. Auch dem Ozean wird die Bedeutung dieser neuen Übermittlungswelle elektrischer Wellen zum Wachstum kommen, wenn er weiß, daß er alles, was z. B. der Leipziger Sender bietet, in jeder Wohnung ohne Antennenanlage einfach aus dem Landkreis nur für Beleuchtungszwecke vorgelesen: Steckkontakte in sein Empfangsgerät steuern kann. Die Empfindlichkeit des bisher benötigten Empfangsgeräts ist größer geworden. Die Trennung von benachbarten Wellenlängen, also das Aufschließen und Auflösen von Stimmen, wird wesentlich erleichtert. Die Wiedergabe von Wort und Ton ist reiner als beim Antennenempfang. Also auch das Radiowesen gilt: Neue Wege, neue ungeahnte Möglichkeiten.

Bunte Zeitung.

Unter dem Pantoffel.

Werher kommt das Wort: Pantoffelheld, das seit vielen hundert Jahren zum eisernen Bestand aller Posen- und Württembergischen gehörte? Darüber finden wir Auskunft in der "Historia austriaca" des Cisterciensermönches Benedictus Unsermus, an dessen Wahrheitsliebe zu zweifeln wir keine Ursache haben.

Der Heter des Friedensschlusses zwischen Kaiser und Papst — so ungeschickt der Chronist — wurde ein großes Turnier abgehalten, zu dem die Blüte der Ritterlichkeit von weit und breit herbeigekommen war. Den Veranstaltern zu Ehren und um den Zweck des Festes dem Volke vor Augen zu führen, sollte jedermann kämpfen die Farben des Kaisers oder des Papstes am Helm tragen, wohingegen alle anderen Farben ausgeschlossen sein sollten. Alle Ritter fügten sich dieser Bestimmung bis auf einen, namens Poliphem, der als Held wie als Starckopf gleichermassen bekannt und gefürchtet war. So sehr seine schöne Braut Beatrice auch liebte und bat, Poliphem verzog sich beständig unter einer anderen Farbe als der Beatrice zur Tüft zu reiten. Da brach Beatrice in Tränen aus und behauptete, Poliphem habe sie nie geliebt, da er sich weder ihrem Wunsche noch dem Gebot des Kaisers fügen wolle. Der Ritter behauptete das Gegenteil und schwor, im Turnier einen so gewaltigen Beweis seiner Liebe zu geben, daß darüber niemand mehr zu zweifeln wagen sollte.

Beatrice wollte davon nichts hören und entließ zu ihrer Stütze, die auf der Schauhöhle saß und das Spiel erwartete. — Schon rief der Herold Poliphem den Namen aus und den des Ritters, der mit ihm kämpfen sollte. In großer Eile raffte Poliphem einen kleinen, sterligen bestickten Pantoffel auf, den Beatrice verlor.

Die sächsische Gewerbesteuer und die Industrie.

Auf der Gesamtvorstandssitzung des Verbandes sächsischer Industrieller berichtete Kommerzienrat Liedel über die sächsische Gewerbesteuer. Der Referent ging zunächst auf die Novoverordnung vom 20. Dezember 1923 ein und berichtete über das Vorgehen des Verbandes gegen diese Verordnung, die daraufhin auch weitgehend abgeändert wurde. Dabei seien aber dabei die Wünsche nur zu einem kleinen Teile berücksichtigt worden. Bei der zweiten Teilstellung des Rechnungsjahrs 1923 wären auch unnötige Härten nicht bestraft. So seien die Wohltaten der Paragraphen 88a, b des Reichs-Gewerbesteuergesetzes den Steuerzahldern der sächsischen Gewerbesteuer nicht zugute gekommen. Außerdem habe man die in dem früheren Gesetz festgelegten höheren Prozentsätze (für den Fall, daß das Einkommen in einem außerordentlichen Verhältnis zu dem Kapitalvermögen stünde) völlig sinnwidrig auf das Einkommen des Jahres 1922 angewendet. Auch die am 20. März d. J. durch den Verband sächsischer Industrieller gemeinsam mit den fünf sächsischen Handelskammern beim Finanzminister Dr. Reinhold persönlich erhobenen Vorstellungen in dieser Richtung hätten keinerlei Erleichterung gebracht. Ebenso wenig seien die Wünsche nach Entlastung der Aufwertungsbewegung eingehalten. Am Anschluß an diesen Vortrag beschloß man die Gründung einer Ortsguppe.

Annaberg. Feuer im Annaberger Ferngaswerk. Das große Ferngaswerk Annaberg, welches seit das gesetzte Erzeugungszeit mit Gas versorgt, wäre bei einer in der Nacht zum Reformationsfest das Opfer eines Brandes geworden. Durch das entzündete Eingreifen der Beamten, Arbeiter und Feuerwehrleute wurde das Feuer auf seinen Herd befeindet und abhanden gekommen. Am Höhenvorrichtungsbehälter der Ofenanlage war oberschlesische Kohle gelagert, die durch Selbstentzündung in Brand geraten war.

Leipzig. Oberrechtsanwalt Obermayer, Ehrendoktor, zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ist der Oberrechtsanwalt beim Reichsgericht, Herr Dr. Dr. Ludwig Obermayer, ernannt worden.

Dresden. Gas- und Elektrizitätspreise. Die Stadt Dresden hat jetzt die Gaspreise wieder herabgesetzt und zwar von 18 auf 17 Pf. für den Kubikmeter. Damit ist der Gaspreis von seinem höchsten Stand von 20 Pf. im Dezember 1923 beinahe dem Friedenspreise von 11 Pf. wieder angekommen, obwohl die Röhren- und Frachtfäße immer noch 41 bis 50 Prozent über dem Friedenspreise liegen. Gleichzeitig teilt eine Grundstücke der Röhrenpreise ein. Die Elektrizitätspreise haben den gewöhnlichen Tarif weiter verdängt und zwar von 20 auf 18 Pf. für die Kilowattstunde.

Gerichtszaal.

Der Bild in die Grävesse . . .

Wie Grauen den Männern beigegeben, zeigt eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hannover, wo dem sich ein Pferdehändler wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Der Stoßling hatte in einer Wirlschaft auf der Georgstraße eine Buchhalterin mit einem Eisen Stocke heftig mißhandelt, daß dieser zerbrach und sie blutüberströmmt zusammenbrach. Das Strafverfahren zog sich lange Zeit hin, weil der Pferdehändler wegen seiner Geschäftsräume nie zu fassen war. Am 8. April 1924 fand dann schließlich die Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hannover statt. Drei Tage vor dem Termin hatte der Angeklagte es über fertig gebracht, die Buchhalterin zur Befürchtung des Strafantrages zu bewegen. Das Gericht erklärte diese Tatsache aber für nebenständlich, weil gefährliche Körperverletzung vorlag und der Angeklagte bereits neunmal vorbestraft war; es verurteilte den Pferdehändler zu 800 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis. Da der Verurteilte diese Strafe nicht zahlen konnte, leistete das mißhandelte Fräulein eine Entschädigung und bat um Beihilfe von Ratenzahlungen. (!!!)

Strelitz. Verurteilung wegen Mordversuchs. Das Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten wiederholten vorbestraften Paul Otto Berndt aus Moosbach wegen versuchten Mordes, versuchten schweren Rückfallstodes und versuchter Mörderung zu einer Gefängnisstrafe von 11 Jahren, sowie Vollstrafe. Berndt versuchte im Juli dieses Jahres bei einem Gutshof in Moosbach zu stehlen, wurde dabei aber vom Schäfer erfaßt, den er mit einer Revolverpistole bedrohte, um ihn zu bewegen, von der Erhaltung einer Kugel abzusehen. Einige Tage darauf wurde Berndt von einem Polizeibeamten verhaftet. Auf dem Wege nach dem Gerichtsgefängnis in Strelitz befreite Berndt die verhaftete Browningspistole ab. Die Waffe verlor jedoch. Sie konnte dann dem Nebeldauer abgenommen werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 4. Nov. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat gestern gemeinsam mit den Vertretern der sächsischen Westvorstande beschlossen, der sächsischen Landtagsfraktion zu empfehlen, den Antrag auf Auflösung des Landtages erst zu stellen und einem von anderer Seite gestellten Antrag auf Auflösung erst zuzustimmen, nachdem die Dresdner Vereinbarungen über die Ausschaltung von Streitigkeiten bei der Aufstellung der Landtagskandidaten durchgeführt sind und dadurch Sicherheit für die Einheit und Geschlossenheit des Landtagswahlkampfes gegeben ist.

Berlin, 4. Nov. Eine Konferenz der Gaubüros des Buchdrucker-Verbandes, die am Sonntag und Montag getagt hat, hat den für das Buchdruckergewerbe gefällten Schiedsspruch einstimmig abgelehnt. Sowohl hinsichtlich der Lohnsätze als auch hinsichtlich der Gestaltungsdauer sei der Schiedsspruch vollkommen ungünstig. In einer Funktionärsversammlung wurde beschlossen, in allen Druckereien, in denen die vom Buchdrucker-Verband aufgestellten Forderungen nicht bewilligt werden, sofort die Kündigung mit Wirkung vom 7. November einzurichten.

Weimar, 3. Nov. Heute wurde der neue Präsident der thüringischen Staatsbank, Geheimer Finanzrat Dr. Dost, in sein Amt eingeführt.

Paris, 8. Nov. Das Comité des Forces révolutionnaires hat gestern eine Resolution erlassen, die Nachricht von dem Abschluß eines Abkommen zwischen den deutschen und der französischen Schwerindustrie entbehrt jeder Grundlage.

Warschau, 8. Nov. Zwischen Preß-Büromet und Waranowice ist heute früh ein Personenzug von 80—40 gutbewaffneten Kämpfern beschossen und zum Halten gebracht worden. Die Kämpfer wurden gänzlich ausgebombt und der Postwagen seines Inhaltes bereaubt. Ein Offizier und ein Kutscher, die Widerstand leisten wollten, wurden von den Kämpfern getötet.

Eine schöne Überraschung.

Ein Franzose wurde von seiner Frau verlassen. Das ist weiter nichts Besonderes. Das sie nicht wieder zu ihm zurückkehren, seit der Zeit ihrer Flucht bereits 12 Jahre vergangen waren, ist schon eher bemerkenswert. Das daraufhin die Scheidung offiziell ausgesprochen wurde, war nur recht und billig, aber die Überraschung, die dem Ehemann dadurch bereitet wurde, daß er — wie es sich im Verlaufe des Scheidungsprozesses ergab — während der 12 Jahre Vater von fünf Kindern geworden sei und demnächst auch der sechste Sprößling seiner glücklichen Ehefrau entgegenkommt. Diese Überraschung wurde von dem sonst so geduldigen Ehemann nicht ohne weiteres ertragen. Er legte bestigen Protest gegen die ihm zugeschriebene Ehefreiheit ein, was ihm wohl nicht viel nützen wird, denn den französischen Gesetzen zufolge ist der Ehe auch der geistliche Vater sämtlicher während der Ehe geborenen Kinder. Eine schöne Geschichte.

Der gefühlvolle Hund.

Ein Auto läuft die Straße entlang, um die Kuckuck zu hören. Da liegt Stein im Wege, — zu spät sieht der Chauffeur, — ehe er bremsen kann, ist das Unglück geschahen. Dreimal im Kreise dreht sich das Auto und überfährt sich. Die beiden Insassen sind auf der Stelle tot. Ein kleiner Terrier mit schwarzen Kopf war mitgenommen worden auf die Unglücksfahrt, es wurde jedoch keine Spur von ihm gefunden an der Unglücksstelle. Er war wie von der Erde verschwunden und man nahm an, er sei weit geschleudert worden. Einige Tage später aber fand man ihn im Hause des Verunglückten wieder, wo er sich solange verborgen hatte. Als man ihn aus seinem Versteck herauszog, stellte sich heraus, daß sein Kopf vollständig mit weißen Haaren bedeckt war. Sein Haar war vor Schreck weiß geworden. Das diese Erscheinung, die sonst höchstens bei Menschen beobachtet wird, auch bei Hunden vorkommt, ist interessant.

Neues aus aller Welt.

Vorgetäuschter Postkasten. Reutte, 2. November. Ein frecher Postkasten wurde vor einigen Tagen von der Postagentur Stresen bei Wesenberg gemeldet, die angeblich von Räuber überfallen und ausgeraubt worden war. Nach der Meldung war der Postagent Hoffmann von den beiden Räubern niedergeschlagen und schwer verletzt worden. Jetzt hat Hoffmann gestanden, seit Monaten aus der Postkasse Gelder unterschlagen zu haben. Schließlich sind die Verträge so umfangreich geworden, daß er keinen Ausweg mehr wußte. Er hat deshalb den Überfall vorgetauscht. Der Postagent wurde verhaftet.

Das Verbrechen im Halbauer Gefängnis. Um Sonnabend hat der einzige Insasse des Gefängnisses, Heinz, eingestanden, die Tat ausgeführt zu haben. Der Insistierte hat vor einiger Zeit bei dem Justizwachtmeister um die Hand seiner Tochter angehalten, ist aber abschlägig befehlt worden. Es wurden auf den Fußstücken des Täters Blutsprünge gefunden; ebenso blieben Fingerabdrücke eine starke Belastung. Die Schwester Heinz soll an der Tat beteiligt sein. Sie ist inzwischen in Unglau verhaftet worden. Der Täter wird wahrscheinlich morgen nach Glogau übergeführt werden.

Ein Einbrecher erschossen. Am Sonntag überwachte der Oberst a. D. von Birschen in seinem Hause am Belle-Alliance-Platz 20 in Berlin einen Einbrecher, der im Begriff war, eine Bodensammler zu erbrechen. Er feuerte auf den Mann und dieser wurde durch drei Schüsse so schwer verletzt, daß er bei seiner Ueberführung in das Krankenhaus verstarb.

Der verborgene Schatz. Es ist ein bei manchen Romanfächtern beliebter Trick, eine Person, die gänzlich verarmt ist, wieder dadurch zu Reichtum kommen zu lassen, doch nun sie in einer alten Kommode einen großen Schatz finden läßt. Leute, die so etwas lesen, pflegen meist zu sagen, "Sowas gibt doch nicht." Über das Leben beweist manchmal das Gegen teil. In Jönz laufte diesen Tage auf einer Wohnungsversteigerung ein Herr einen alten Kasten für wenige Mark. Bei der Untersuchung des Kastenkessels fand der neue Besitzer darin in reinem Goldstaub 1000 Mark. Da er ein ehrlicher Mann war, stellte er den Fund dem ursprünglichen Besitzer des Kastens, einem verarmten Manne, wieder zu.

Das ist die wahre Liebe nicht. Leutnant George Ashton Strutt, der in einer südafrikanischen Station stationiert ist, heiratete vor mehreren Jahren eine Londoner Offizierstochter. Seine Frau, der wohl ihr allau auf die Erfordernisse seines Militärdienstes eingestellter Gatte ihre Langeweile nicht verscheuchen konnte, vergnügte sich damit, einen jungen Ein geborenen zum Hausthund zu nehmen. Sie wollte ihn sogar heiraten und beantragte deshalb die Scheidung gegen ihren Mann. Bei der Verhandlung machte Leutnant Strutt gestellt, daß die neue Liebe seiner Frau nicht die wahre Liebe sei und daß das Gericht, die Verhandlung auf mindestens ein Jahr zu verlängern. Bis dahin könne die liebesbedürftige Gattin zwischen ihm und dem Neger entscheiden.

Personal als Suppengemüse. Eine Dame der besten Newcastler Gesellschaft, Frau Waller, hatte das Unglück, zwei Be häiter zu verwohnen, und, während der Abweichenheit ihres Mannes die Suppe, die sie ihren beiden Jungen vorsetzen wollte, mit Veronal zu würzen. Die beiden Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren starben unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Frau selbst lief zur Polizei und bat um ihre Aburteilung. Ihr Mann, der inzwischen von der Reise zurückgekehrt war, schob sich in seiner Verzweiflung eine Kugel in den Kopf.

Ein Windkraftschiff.

Berlin, 2. November. Der Flettner-Konzern stellt mit: Auf der Ostsee fanden Versuchsfahrten mit einem neuartigen Windkraftschiff statt. Das Fahrzeug ist konstruiert von dem Erfinder des Flettner-Ruders, Direktor Anton Flettner. Die Herde zur Verwendung gelangten neuen Windkraftmaschinen haben die in sie gelegten Erwartungen voll erfüllt. Das von Kräfte, Krupp Germania-Werft Aktiengesellschaft, Kiel, erbauten Fahrzeug trägt zwei haushohe, drei Meter dicke Metallwalzen an Stelle der Räder und Lenkradbefestigung. Diese Rollen drehen sich in der Minute 100 mal und haben den flinkenfachen Effekt eines gleich großen Segels. Diese neuartige Segelmachchine kann von einem einzigen Mann elektrisch bedient werden und nutzt die Windkraft auch für die Grossseeschiffahrt aus, wodurch eine Betriebsparität von 80 bis 80 Prozent erzielt werden kann. Über weitere Fahrten wird berichtet. Auf dem Gebiete des Flettner-Motor-Schiffes sind die Friedr. Krupp Aktiengesellschaft, Abt. Germania-Werft, Kiel, und die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, beteiligt.

Steuerecke.

Wer seine Steuerpflicht durch Postanweisung, durch Einzahlung oder Überweisung auf das Postscheckkonto oder auf ein sonstiges Konto entrichtet, hierbei aber unterläßt, seinen vollen Namen, seine Wohnung, die Steuerart und die Nummer des Sollbuchs anzugeben, lebt sich Mahnungen, Verzugsabschlägen usw. Beiträgen aus, weil die Steuerpflichten auf bestätigte ungenaue Steuerzahlungen hin nicht gelöscht werden können. Man spart sich Verdruck und Kosten, wenn man die geringe Mühe nicht scheute, auf dem Abschnitt der Postanweisung usw. Name, Wohnung, Steuerart und Sollbuchnummer anzugeben.

Briefkästen.

Richard R. Zur Aufnahme in eine Fliegerschule ist die Vollendung des 18. Lebensjahres Voraussetzung. Winderjährige bedürfen der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes. Die Ausbildung dauert 6-8 Wochen je nach den individuellen Eignung des Flugföhlers. Zur Zeit ist wenig Aussicht auf Anstellung vorhanden, da noch zahlreiche ehemalige Militärflieger vorhanden sind, die jede freiberende Stelle besetzen.

Sport und Spiel.

Hoden. Die Hoden-Abteilung des Sportvereins Clemannia wollte am 2. November mit drei Mannschaften in Chemnitz und zwar mit einer Herren-, einer Jugend- und einer Knabenmannschaft. Dabei wurde das querst stehende Jugendspiel fast völlig vertragen, die Jugend konnte aber doch gegen eins durch zwei Juniors verloren. Jugendmannschaft des Chemnitzer Eislauf- und Tennisvereins verlor 4:3. Darauf anschließend fand ein Spiel der Knabenmannschaft beider Vereine statt, bei welchem die Spielerfahrenden Chemnitzer 4:0 gewonnen konnten. Die Herren spielten gegen die 1b-Mannschaft des Hoden-Union-Leutonia. Das Spiel, welches sehr scharf durchgeführt wurde, endete mit einem 4:2 Sieg der Chemnitzer. Beide mußte man zu diesem Spiel drei Trikots einstellen, ohne die das Resultat vielleicht anders ausgefallen wäre. Das Spiel war im großen und ganzen völlig ausgeglichen und hätte auch unentschieden enden können. Die Tore für Aue lobt Steinbäuer.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom Montag. Da bei Beginn der neuen Woche keinerlei besondere Unregungen vorlagen und auch in der Frage der Börsenumsatzsteuer noch keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen sind, zeigt die Börse auch heute große Kuriosität. Es fehlt nach wie vor an der Beteiligung der Spekulation. Am Dienstagmorgen zeigte sich noch einige Kauflust, doch war das Geschäft nicht sehr lebhaft. Man hörte gegen Mittag Kriegsanleihe mit 515-520, 3% pro preußische Consols mit 1250, Schuhgebiete mit 11,5, Avangardanleihe mit 11,75, 23er R.-Schäde mit 175. Am Montagmorgen liegt das Geschäft vollkommen barthaar. Die drohende Arbeiterbewegung infolge der höheren Lohnforderung trügt zur Zurückhaltung bei. Dagegen ist am Kolonialmarkt das Geschäft wieder lebhaft, wozu Nachrichten über weitere Konzentrationen anregen. Die Lage am Goldmarkt ist am Wochenbeginn unverändert. Täglich Gold mit 1% pro Mille zu haben während Monatsgelde mit 1% pro Mille genannt wurden. Am Dienstagmorgen zeigten sich keine wesentlichen Veränderungen.

Wochmarkt in Aue am 3. November 1924. Amtliche Preisnotierungen:

Dahlen	1. Qualität	54 Pf.	Ralben und Rübe	5. Qualität	— Pf.
"	2.	48	"	"	"
"	3.	46	"	Schafe 1. Qualität	55
Bullen	1.	45	"	2.	"
"	2.	40	"	Schweine	"
Ralben und Rübe			1. Qualität	75	
1. Qualität	52	"	2.	80	
"	50	"	3.	70	
"	40	"	4.	65	
4. Qualität	33 Pf.	—	Geschäftsgang langsam.		

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth Drud u. Verl.: Auer Drud- u. Verlagsgesellschaft. m. b. H. Aue

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

In so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst aufs herzlichste

Maschineningenieur
Gerhard Beyer und Frau Elsbeth
geb. Rössel.

Oberhau 5. November 1924

Laußhermühle b. Aue.
Mittwoch, den 5. Novbr.
Gesellschafts-Abend.

Erlaubtige Musik,
Vokalensemblen.

Neue, in Laubläger, Einleg-
und Herbstfrucht-Gebeten
(Salonsstück) ausgeführte
Weihnachtspyramide
zu verkaufen in Löbnitz I. C.,
Brunnenweg Nr. 504.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von
ausgegebenen Haaren unter
Garantie der Verwertung

Stern & Gauger
Käufe- u. Verkaufsstätte, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

DOMMELLA

müssen Sie noch heut
probieren.

denn:

DOMMELLA
ist ein Edelprodukt

DOMMELLA
ist sehr ausgleich

DOMMELLA
ist vorsichtig

DOMMELLA
ist langsam

DOMMELLA
spült nicht

zeugnis der erfährtlich
Margarinfabrik Dommitzsch-A.G.
Dommitzsch/V.L. Dresden

Generalvertreter und Großträger:
CARL MAGGA, AUE I. S., am Bahnhof
Fernruf Aue 347.

Guterhalt. Fahrrad

zu verkaufen.
Offerren unter V. T. 200 a. b.

Auer Tageblatt erbeten.

Generalvertreter und Großträger:

CARL MAGGA, AUE I. S., am Bahnhof

Fernruf Aue 347.

Generalvertreter und Großträger:

E. Steinbachs Tanzkursus betr.

Weitere Anmeldungen zu einem Anfang

November beginnenden besseren bürgerlichen Tanzkursus werden noch jederzeit im Hotel Stadtspark für mich ergebenst entgegengenommen.

Generalvertreter und Großträger:

CARL MAGGA, AUE I. S., am Bahnhof

Fernruf Aue 347.

Husten Atemnot

Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern

umsonst, womit sich schon viele

Tauende von ihren schweren

Kungenleiden leicht befreien.

Nur Rücktritt erwünscht.

Walther Althaus

Heiligenstadt/Eichsfeld

Generalvertreter und Großträger:

Pianos

Harmoniums

Sprechapparate

mit Federwerk od. elektrisch

haben Welttruf von der Weltfirma

Max Horn, Zwickau

Spielstraße 23.

Liefert nach 30 Weltstaaten. Besonders günstige

Zahlungsbedingungen. Katalog umsonst.

Harmoniums mit eingebaut. Spielappar., wo jedermann

somit ohne Notenkenntnis 4-stimmig spielen kann, schon v.

M. 275 an. — Vertreter gesucht.

Generalvertreter und Großträger:

Arbeiterinnen

für dauernde, gutlohnende Beschäftigung gesucht.

Clemens Becker Söhne, Aue,

Walterstraße 18/19.

Für die vielen uns zu unserem

25jährigen Geschäftsjubiläum
erwiesenen Ehrungen sagen wir allen nur
hierdurch herzlichen Dank.

H. Richard Ficker u. Frau.

Albertstraße.



**Kranle, die gelund
werden wollen,
müssen Wohlmuths**

elektro-galv. Schwachstrom-Apparat
anwenden. Das bestätigen über 200 000 Familien.
Druckschriften und Vorführung des Apparates kosten-
los in der Geschäftsstelle Zwischen, Schumannstr. 16.

Probe, sowie Heilbehandlungen täglich.

Welleres, Mädchen
nicht zu junges
noch zuviel gelöst. Zu melben bei Frau Mengler,
Aue, Grünbergstraße 60, II.

14 bis 15 jährig. Mädchen
für leicht Arbeit gesucht.
Walter Diesel, Gardestraße 7a.